

Grünhof, vmtl. 19. Dezember 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 126, 8

Grünhof Freytags zu Mittag.

Geliebtester Freund,

10 Ich hätte schon aus Mietau an Sie geschrieben, wenn ich nicht unvermuthet
 wäre abgeholt worden; und mich der Ungedult anderer hätte beqvemen
 müssen. Nun bin ich wieder zu hause; ein kleines Flußfieber nebst neuen
 Zähnschmerzen wie ich bey Ihnen gehabt habe, macht mir die Zeit etwas
 verdrüßlich; im übrigen bin sehr zufrieden. Sie vermuthen von mir keine lange
 15 Danksagungen; ich erkenne alle die Freundschaft, die ich von Ihnen so wohl als
 meiner lieben Freundinn genoßen. Schreiben Sie es meinem Schicksal zu,
 wenn ich derselben länger gemisbraucht, als es Ihnen beqvem und mir
 anständig gewesen wäre. Die Vereinigung unserer Gemüther hat es uns an
 Vergnügen nicht fehlen lassen, welches den Verdruß sich einander zu nahe zu
 20 seyn immer überwogen hat. Worte genug, die Fortsetzung soll durch
 Handlungen geschehen. Alle Gelegenheiten meiner Dankbarkeit ein Genüge zu thun
 sollen mir angenehm seyn um eine Freundschaft zu bestätigen, deren
 Gründlichkeit ich mir jederzeit gewünscht habe. Der Herr Bruder in Mietau befand
 sich zeit meines Aufenthalts an einem Flußfieber unpäßlich; ich erwarte heute
 25 die Nachricht von dem Abschiede eines beschwerlicheren Gastes als ein Freund
 ist. Wie geht es mit Ihrer Gesundheit? Und Ihre Frau Liebste, meine gütige
 Wirthinn – – Darf ich Ihr die Mühe auftragen für den Empfang meiner
 Sachen, ein wenig Sorge zu tragen. Die Lise wird meine accomodirte
 Peruque nicht vergeßen in den Schloßkorb zu legen. Man hat mir gesagt, daß
 30 man einen Freyzedel für meine Coffres in Riga bekommen kann, daß sie auf
 die Postirungen nicht geöffnet werden dürfen. Ich weiß nicht wo und wie?
 Ist es leicht und ohne Mühe; so wäre es mir lieb; die Unkosten will gern
 bezahlen. Wo nicht; gleich viel.

s. 127 Melden Sie mir doch, wie sich die Frau Past. Gericke befindet. Meine
 herzlichen Wünsche für Ihre Gesundheit und freundschaftl. Grüße für das ganze
 Haus besonders den jungen HE. Pastor trage Ihnen auf. Letzteren denke mit
 erster Gelegenheit zu schreiben.

5 Entschuldigen Sie mich bey HErrn Porsch, daß ich ohne Abschied ihn habe
 verlassen müssen. Wen er sich in Mietau aufhalten möchte, wäre es mir lieb
 die Nachricht davon zu haben; noch lieber wenn es angienge daß er mich auf
 einen Tag besuchen könnte; ohne Familie NB. Grüßen Sie ihn bestens
 von mir.

10 Haben wir auch Hofnung Sie hier zu sehen. HE. D. und Petersen werden
 mir das Vergnügen Ihrer Umarmung nicht entziehen. Des letzteren Laden
 habe ein paar mal besucht. Die Kälte und seine Eilfertigkeit erlaubten mir
 nicht alles durchwühlen zu können. Er scheint sehr viel artige Neuigkeiten im

15 französischen gehabt zu haben, die alle mehrentheils schon vergriffen sind. Die
an mich überschickten Bücher von denen er mir nicht alle hat sagen können
oder wollen, befördern Sie mit jetziger Gelegenheit. L'histoire politique de
ce Siecle ist noch hier gewesen; ich habe also ein Exemplar davon bekommen.
Wenn es was taugt, so theilen Sie es ihres HE. Berens mit. Für ihn habe
nichts gefunden als den Hume französisch; ich weiß nicht ob er ihn lieber als
20 deutsch haben möchte. Wenn ich das gewust hätte, so würde mit ihm getauscht
haben. An Diogene d'Alembert werden Sie nicht so viel finden. Schlägels
Schaubühne habe ich, davon der erste Theil ausgekommen. Himmel! sein
Canut! hat Deutschland so ein Meisterstück. Ich verstehe jetzt des Gellerts
Note in seiner Rede über die Comedie, die er bey Gelegenheit seines
25 Amtsbruders macht; der seinem Vaterland zu früh gestorben. Seneca ein
Trauerspiel Petersen sagt von HE. von Kleist.... taugt dem Urtheil des HE.
Bruders v meinem flüchtigen Anblick auch nach nicht den Henker. Merope soll von
Rost übersetzt seyn, wenn HE. P. Nachrichten glaubwürdiger als se.
Erzählungen sind. Er hat viele große Werke, die Decorationes eines guten
Buchladen sind; z. E. Muschenbroeck Experimental Physic, eine große
30 Concordantz, prächtige Ausgaben von alten Autoren pp. -- Die Annales de l'Empire
können Sie auch haben, wenn sie Ihnen oder HE. Berens anstehen sollten.

Er ist in einem sehr guten Hause sehr wohlfeil auf alle Beqvemlichkeiten
des Tisches v der Wohnung vermietet. Der Laden ist etwas entfernt v im
Winter weil er nicht zu heitzen v kein NebenCabinet dabey, beschwerlich. Er
35 hat ihn aber nur nöthig so viel Stunden abzuwarten als er will des Tages.
Er schmächelt sich mit Gönnern und polnischen Privilegien und einem
hinreichenden Auskommen. Seine Correspondenz v VerlagsUnkosten belaufen
s. 128 sich hoch, (wie er mir gesagt) die Woche über. Es ist sehr wahrscheinlich, daß
der Gelehrte Kram an so einem Orte wie Mitau einem Buchhändler nicht
die Zeit so besetzen kann, daß er nicht zu den Ergötzlichkeiten des Landes,
Gesellschaften und einem kleinen Spiel genug übrig haben sollte. Dergl.
5 Zerstreungen können ihm also dorten nicht so viel Abbruch thun als
anderwärts wo er mehr Kunden v Nebenbuler hätte. Er wird alles was ich Ihnen
schreiben kann, bald selbst mündlich erzählen; mehr habe ich mich um seine
Umstände nicht bekümmern können. In Ansehung des D. F. scheint er
unschuldig zu seyn. Er hat einmal durch Gelegenheit geschrieben, die Briefe
10 müssen aber untergeschlagen geworden seyn. Der Münzmeister, sein
Anverwandter hat vor ihm gut gesagt v seine Schuld zu bezahlen auf sich genommen.
Wie HE. D. F. zu ihm gekommen hat er von nichts wissen wollen. Der Rath
Crusemark v seine Gemalin sind Zeugen davon gewesen v haben ihm auch
Geld vorstrecken wollen. Er hat die Summe schon lange an Münz Direct.
15 übermacht v mir einen Brief von ihm gewiesen, in dem er ihm den Empfang
deßelben versichert. Wenn die Auszahlung also zu spät erfolgt; so hat es an
diesem gelegen. Hier ist also der ganze Knoten aufgelöst. Ich wünschte Ihnen
die Hälfte als Freyersmann von dem Both, den er auf seine Braut in Riga

20 that. Ist keine Hofnung was auszurichten. Ich habe sie ihm weder zu
benehmen noch zu verstärken gesucht.

Grüßen Sie den HE. Runtz und alle gute Bekannte von mir, Geliebtester
Freund. Ihre und Ihrer Liebe Gesundheit habe eben jetzt in ein Glase Wein
getrunken. Mein kleiner Fluß macht mich zum Stubenhüter. Ich hoffe daß es
25 nicht zu Geschwür ausschlagen wird. Was machen Ihre jungen HE., ist Ihre
Anzahl gewachsen; ist die Erkenntlichkeit des Schwagers oder der Mutter
beträchtlich gewesen? Künfftig mehr, leben Sie wohl v vergeßen Sie nicht
Ihren ergebenen Freund und Diener

Hamann.

30 Ich höre den Augenblick, daß im Portorio ein solcher Freybrief zu
bekommen; damit 2 Kuffer mit Kleidern und Büchern frey passiren können. Es soll
einige Sechser kosten, die ich gern gut thun will. Besorgen Sie es doch wo mögl.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, / Recteur de
l'Ecole / Cathedrale de et / à / Riga. / Abzugeben am Dohm.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (13).

Bisherige Drucke

ZH I 126–128, Nr. 52.

Kommentar

126/8 vmtl. Freitag, 19.12.1755

126/10 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich
von Riga)

126/11 abgeholt] HKB 51 (I 125/25)

126/12 Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein
nachlaßendes Fieber, welches sich mit
Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht
einen Unterschied unter ein gutartigen
[Catarrh] und böartigem Flußfieber.«
*Oeconomische Encyclopädie oder
Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus-
u. Landwirthschaft*, 14. Tl. (Berlin 1778),
S. 420

126/16 Marianne Lindner

126/23 Johann Ehregott Friedrich Lindner

126/28 Lise] Hausgehilfin Lindners

126/30 HKB 54 (I 133/8)

126/34 Pastor] Johann Christoph Gericke

127/4 Arnold Heinrich Porsch

127/9 Johann Ehregott Friedrich Lindner

127/9 Johann Friedrich Petersen

127/15 wahrscheinlich Maubert, *Le siècle
politique de Louis XIV.*, vgl. HKB 54 (I
133/18), HKB 58 (I 143/33)

127/17 Johann Christoph Berens

127/18 Hume französisch [...] deutsch] Im
Franz. lagen Übers. von Hume, *Essays* von

Abbé le Blanc und Eléazar Mauvillon vor;
 von Johann Georg Sulzer wurden deutsche
 Übers. der Essays von Hume hrsg.
 127/20 Prémontval, *Le Diogene de D'Alembert*
 127/20 Johann Elias Schlegel war Mitarbeiter
 bei Gottsched, *Die Deutsche Schaubühne*.
 127/22 Schlegel, *Canut*
 127/22 Gellerts Note] in Gellert, *Pro comoedia*
commovente
 127/24 Amtsbruders] Christian Fürchtegott
 Gellert und Johann Elias Schlegel waren
 Kommilitonen an der Universität Leipzig.
 127/25 Trauerspiel] vmtl. Creutz, *Seneca*; E. v.
 Kleist veröffentlichte erst 1758 einen
 Entwurf für ein Seneca-Trauerspiel.
 127/25 Johann Friedrich Petersen
 127/26 Bruders] Johann Ehregott Friedrich
 Lindner
 127/26 Merope] Johann Christoph Rost Übers.
 von Voltaire, *Merope* (1754), im selben Jahr

erschien aber auch eine Übers. von Johann
 Friederich Gries.
 127/27 HE. P[etersen]] Johann Friedrich
 Petersen
 127/29 Musschenbroek, *Physicae Experimentales*
 127/30 Voltaire, *Annales de l'Empire*
 127/31 Johann Christoph Berens
 127/32 Er] Johann Friedrich Petersen
 128/8 D. F.] vielleicht Johann Daniel Funck
 128/13 Crusemark] nicht ermittelt
 128/21 Joseph Leberecht Runtze
 128/25 Schwagers] Pierre Jérémie Courtan
 128/29 Portorio] Zoll
 128/31 Sechser] vll. Sechs-Groschen-Münze
 (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines
 Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines
 Talers]; in Königsberg war der
 Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab
 es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.